

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ließ jedoch zu wünschen übrig. Doch diejenigen, die das Glück einer Wanderung verspürten, erlebten das unsagbar schöne Naturwunder des Sonnenaufganges. Und so feurig wie diese Kugel am Horizont erschien, möchte ich wünschen, daß ebenso feurig die Mitglieder und Freunde treu zum Verein halten, damit er an allen Stücken wachsen kann.

Für den Taubstummenverein „Edelweiß“
Der Sekretär: Otto Künzli.

Aus Taubstummenanstalten

Soeben ist der von Herrn Vorsteher Stärkle flott abgefaßte 26. Jahresbericht über die Taubstummenanstalt und das Taubstummenheim **Turbenthal** zu uns geflogen. Dem Bericht über die Taubstummenanstalt entnehmen wir u. a., daß mit dieser Periode ein neuer Abschnitt der Anstaltsgeschichte beginnt; ihre Gründungs- und Versuchsjahre sind überwunden, die Arbeit kann in ruhigen Bahnen weitergehen. Die Herren der Kommission, die zum Teil schon von Anbeginn der Vorarbeiten tätig waren, kommen aber noch nicht zur Ruhe, da für die Neubauten beim alten Heim bereits die Baugespanne für ein neues Heim mit Schopf publiziert worden sind.

Der 18. Mai 1930 (silbernes Jubiläum der Anstalt) wird nicht nur den nächstbeteiligten, sondern auch den Gästen in liebevoller Erinnerung bleiben. Die Anwesenheit von Herrn und Frau Herold-Wolff von Chur gab der Feier eine besondere Weihe, denn ohne diese Wohltäter, die durch Schenkung des Schlosses Turbenthal im Jahre 1902 die eigentlichen Gründer der Anstalt wurden, hätte die Schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder wahrscheinlich noch Jahre auf sich warten lassen.

Im Schlosse sind gegenwärtig alle Räume besetzt, so daß für den geplanten Kindergarten kein Platz geschaffen werden kann. Dies ist nur möglich durch den Bau eines Schulhauses, in dem alle Schulzimmer untergebracht werden. Dadurch wird im Schloß Platz frei, die Vorschulabteilung aufzunehmen. Die Pläne für die in Aussicht genommenen Bauten liegen gegenwärtig zur Einsichtnahme auf.

In den letzten 25 Jahren hat das Christkindchen annähernd 50,000 Franken an freiwilligen Spenden aufgebracht. Auch heuer konnten wieder alle Insassen reichlich beschenkt

werden. Rechnerisch rentiert die Anstalt nicht gut. Das Defizit für 1930 beträgt rund 12,294 Franken. Das schlechte Geschäft ist nicht verwunderlich, wenn den Kosten pro Zögling von jährlich Fr. 1131.50 an Kostgeld nur Fr. 532.90 gegenüberstehen. Und trotzdem lohnt sich die Arbeit an den schwachbegabten Taubstummen; wer in die Anstalt kommt, der ist erstaunt über die Freude, die die Kinder belebt; gute Freunde helfen immer wieder, den Ausfall zu decken.

* * *

Ueber das Taubstummenheim schreibt Herr Stärkle, daß jedermann, der das Heim besucht, sich über die fröhlichen Gesichter der Insassen von 17 bis 61 Jahren freut. In der Tat, die Heimler haben es gut. Sie wissen, daß sie ihr tägliches Brot erhalten, haben eine Arbeit, die ihnen zusagt und sie nicht überanstrengt. Sie wissen nichts von Arbeitslosigkeit und von den verlockenden Genüssen der Welt. Und doch werden auch ihnen durch reichliche Geschenke viele Freuden zuteil. Die Arbeitgeber sind mit ihren Leistungen und ihrem Fleiß, wenn sie auf die „Stör“ gehen, ganz zufrieden. Im Jahre 1936 können auch die Heimler ihr Jubiläum feiern.

Leider war das finanzielle Ergebnis dieses Jahr sehr ungünstig, schloß es doch mit einem Rückschlag von Fr. 1,967.50 ab. Schuld daran war, daß der gewohnte Staatsbeitrag von 300 Franken ausblieb, dann sanken die Löhne um über 1000 Franken, weil das Heim nicht mehr für die Firma Voller, Winkler & Co. arbeiten konnte, und ferner wurde es zufolge des milden Vorwinters in der Lieferung von Finken stark beeinträchtigt. Das Heim löste aus Bürstenwaren Fr. 14,310.10, Endefinken Fr. 2,595.80, Korbwaren Fr. 1,617.65, Löhnen Fr. 260.70, Matten Fr. 109.10, total Fr. 18,893.35.

Ist es nicht wunderbar, schreibt Herr Vorsteher Stärkle, wie sich das Haus aus nichts so erfreulich entwickelt hat? Mittellos fingen wir 1911 an, besitzen jetzt ein gründlich umgebautes Heim, ein Hinterhaus, zwei Scheunen und einen Schopf mit viel Umgelände und dürfen damit rechnen, daß bald ein Neubau ersteht. Möge auch das Heim in diesem Jahre blühen und gedeihen; möge es ferner unter dem Schutze des Höchsten stehen, der bisher so treu und wunderbar für uns sorgte.

Viel Arbeit brachten der engern Kommission die in Aussicht genommenen Baufragen. Einmal sollte das Taubstummenheim erweitert werden, ein altes Postulat, das schon lange

dringend war und für welches bereits ein erheblicher Baufonds angelegt ist; dann sollte, einem alten Wunsche unseres Vorstehers nachkommend, auch die Anstalt erweitert werden im Sinne eines Ausbaues nach unten, indem demselben ein Kleinkindergarten angegliedert werden sollte. Nach einläßlichen Beratungen mit Herrn Architekt Bölki in Winterthur kam die engere Kommission zu dem Entschluß, nachdem man von einigen in Aussicht genommenen Projekten aus finanziellen Gründen Umgang nehmen mußte, sich vorläufig einzig auf die Erweiterung des Taubstummenheims zu beschränken und auf eigenem Grund und Boden zu bauen und den Neubau an Stelle der alten Anstaltscheune zu erstellen, welche dann in der Nähe, aber bescheiden mehr im Hintergrund, wieder erstehen soll. Dem geplanten Neubau müssen die alte Scheune und ein daran gebauter Schopf zum Opfer fallen.

Im Neubau sollen vor allem die Werkstätten, Wohnräume, Magazine und ein Verkaufsladen Platz finden, sodas das alte Heim ausschließlich für Schlafräume Verwendung finden wird. Dadurch kann der Bestand der Heimler auf zirka 40 erhöht werden. Das Projekt wird mit den Umgebungsarbeiten usw. auf ungefähr 200,000 Franken zu stehen kommen, wovon nur 120,000 Franken in Bereitschaft stehen. Die Kommission hofft deshalb auf die Beihilfe der vielen Gönner und Freunde, die sie auch diesmal nicht im Stiche lassen werden.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Die Caspar Appenzeller-Stiftung, die vor Jahresfrist die Aufgabe übernommen hatte, die drei industriellen Erziehungsheime in Wangen bei Dübendorf, Tagelswangen und Brüttisellen zu reorganisieren und auszubauen, vermietet nun das Heim in Wangen an eine Genossenschaft für Werkstätten für Mindererwerbsfähige. In nächster Zeit werden Schwachbegabte und körperlich Behinderte in das Haus einziehen, um Körbchen für die Blumenhändler zu fabrizieren. Voraussichtlich wird sich eine Gruppe von Gehörlosen, die Portefeuilles und feine Lederwaren herstellen, angliedern. st. in M. S. G.

Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Jahresbericht 1930 des Zürcherischen Fürsorgevereins. Wenn die Legate, die einem wohlthätigen Werke zufallen, ein Gradmesser sind für das Verständnis, welches das Vereinswerk beim Publikum genießt, so darf man annehmen, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Fürsorge auch für erwachsene Taubstumme etwas gewachsen sei. Es sind unserm Verein nämlich im Berichtsjahr zugekommen: Aus Nachlaß B. M. Fr. 500. —, aus Nachlaß E. B. Fr. 250. —, von G. B. Fr. 250. — und von Frau B. B. Fr. 500. —. Für diese Zuwendungen sei auch hier herzlich gedankt. Begreiflicherweise ist in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit da und dort ein früher der Vereinskasse zugeflossenes Bächlein versiegt, und manches drohte zu versiegen, konnte aber Dank persönlicher Bemühungen der Sammler doch noch hergeleitet werden. Allen 843 Mitgliedern, den Gabenspendern und den Sammlern spricht der Vorstand hier seinen besten Dank aus.

An Abonnementgeld für die Taubstummenzeitung für 28 Gehörlose, welche dieselbe nicht selber bezahlen konnten, wurden Fr. 116. — verausgabt. Als Beiträge an Kostgelder in Erziehungs- und Versorgungsanstalten wurden Fr. 613. — verwendet. An das Heim in Uetendorf, das auch drei alte Männer aus dem Kanton Zürich aufgenommen hat, da wir in der Ostschweiz noch keine solche Versorgungsgelegenheit haben, wurden Fr. 100. — verabsolgt. Mit weitem Fr. 481. — vom Verein unterstützte der Taubstummenpfarrer eine Reihe anderer Taubstummer, womit ihnen die eine und andere notwendige Anschaffung erleichtert wurde.

Zur Aeußnung des Heimfonds verwendete der Verein Fr. 3000. — seiner Einnahmen. Eine Hausammlung im 8. Stadtkreis brachte demselben weitere Fr. 2133. 25. Weiter verschaffte ihm ein Gesuch an Banken und ein paar andere Firmen samt zwei Gaben von Privaten bis Ende des Jahres einen Zuwachs von Fr. 3125. —. Die Hauptförderung im Betrage von Fr. 9000. — erhielt der Fonds aber von dem Kartenvertrieb „Bienfaisance“ durch den Verkauf von Künstlerkarten speziell zugunsten der Taubstummenfürsorge. Aber auch die Gehörlosen selber haben mit einem Teil